

# Gummersbacher Zeitung

Ämtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Dreihundsechzigster Jahrgang.

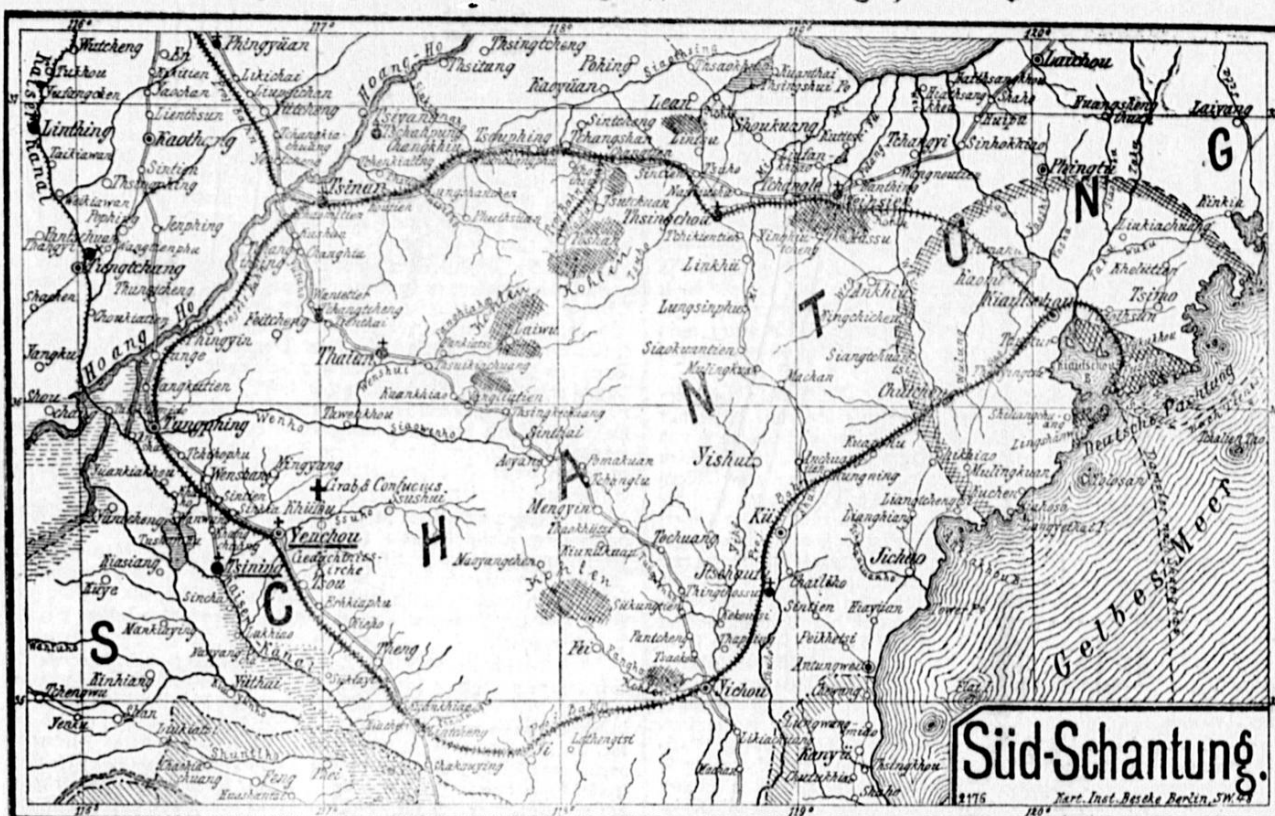
Verbreitetes Tagesblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 159.

Dienstag, den 10. Juli

1900.

## Zum Ausbruch des Aufstandes in Schantung.



Die neuesten Meldungen des Gouverneurs von Kiautschow lassen sehen, dass die Aufstandsbewegung der Chinesen gegen die Fremden namentlich auf die deutsche Interessengebiet abzielt, die in der Provinz Schantung am weitesten vorgedrungen sind. Die mit dem Bau einer neuen Bahnlinie beauftragte Schantung-Eisenbahngesellschaft in Berlin hat folgendes Telegramm aus Tientsin erhalten: Eisenbahnarbeiten in Folge der politischen Wirren eingestellt. Unruhen zwischen Man-cho und Weißen. Die Eisenbahninspektoren, von ausländischen Soldaten begleitet, konnten sich zurückziehen. Man-cho ist der Hauptführer der Bewegung innerhalb des deutschen Interessengebietes. Weitere Berichte aus Tientsin melden einen ersten Angriff auf deutsche Eisenbahnstationen in der Nachbarschaft von Kiumi. Die Europäer entzogen, aber viele Chinesen wurden getötet und viel Eigentum zerstört. Raum liegt nordwestlich von Schantung die deutsche Gebietskirche in Jentschu niedergebrannt und die Missionare in Tientsin von den Wandalen ausgewiesen. Der chinesische Gouverneur von Schantung befragte sich, deutsche Truppen nach Weißen zum Schutze der amerikanischen Missionen gehen zu lassen.

Die Aufhebung der christlichen Missionen in der Provinz Schantung der kaiserliche Gouverneur in Tientsin drohtlich angedroht, zum Schutze der Missionen sofort im Einvernehmen mit den chinesischen Provinzialbehörden die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Der oben angeführte Aufstand zeigt, wie wichtig die Frage des Schutzes der Fremden und Missionen dort ist. In unterer beifolgender Süd-Schantung umfassenden Karte sind die genannten Orte ebenso wie die Bahnlinien enthalten. Ferner ist das deutsche Interessengebiet von Kiautschow nach der genauen Umgrenzung der neutralen Zone eingezeichnet, ebenso sind die Hauptfundstellen der Kohle in der Provinz Schantung, und zwar durch geologische Schaffungen der Provinz eingezeichnet. Wie weiter aus Kiautschow gemeldet worden, hat bereits vor acht Tagen der chinesische Gouverneur die Missionen aufgefordert, sich nach den Provinzialbehörden zu begeben; auf des Verlangens, Schutz für Leben und Eigentum zu gewähren, erklärten sie, hierzu außer Stande zu sein. Dabei ziehen sich alle nach Kiautschow zurück. Der Umsturz der Eisenbahn südlich von Weißen gelegene Ort Wang ist von Europäern geräumt. Die dortigen Bahnbauarbeiten sind nach Kiautschow aufgeschoben. Weiter wird nach ergänzend gemeldet, daß die deutschen Kohlenbergwerke in Tientsin in Brand gesetzt worden sind. Die Deutschen erwarten schon den Eingang dieser Meldung wurde angeht die Möglichkeit

eine Kanallinie des Gouverneurs, die sie in Sicherheit bringen soll; (nach den neueren Nachrichten sind die Bergleute in Sicherheit gebracht worden); Kiautschow ist von den Chinesen angegriffen; die Missionen sind niedergebrannt worden; die Missionare reiten nur mit genauer Not ihr Leben. Nach einem späteren Schantung-Telegramm sind sie in Tientsin mit ihren Frauen und Kindern aus Kiautschow angekommen. Der Gouverneur von Schantung soll sich außer Stande erklärt haben, die Fremden zu schützen. Die ganze Provinz sei in Aufruhr. Vorgeblich durchziehen die Dörfer und Städte die Missionen in Brand. Auch im Nordosten der Provinz, in dem auf unserer Karte nicht mehr enthaltenen britischen Hafenort Weihaiwei ist ein Aufstand im Entstehen begriffen, infolge dessen sind die Missionen: der nach Tientsin entsandene Schiffsabrigade zurückgerufen worden und sollen durch andere Truppen dort ersetzt werden. Die Konsole in Tientsin hatten einen Dampfer ausgeliefert, welcher aus den Provinzen Schantung und Honan eine große Anzahl flüchtiger Missionen-Missionare dorthin gebracht hat, es sind 33 amerikanische, 20 englische, 10 japanische und 1 chinesische Missionare.

Aus allen diesen Nachrichten geht der Ernst der Lage, der die schärfsten Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes erfordert, klar hervor; binnen kurzem wird man denn wohl auch von den betreffenden Maßnahmen des Oberbefehlshabers der Streitkräfte in Kiautschow hören.

### \* Staatsrechtliche Fragen.

Die Vorgänge in China haben einige Mächte veranlaßt, sich über verschiedene staats- und völkerrechtliche Fragen den Kopf zu zerbrechen, deren Erörterung in dieser ersten Zeit, wo gehandelt werden muß, besser unterbleiben würde. Die Fragen betreffen das Recht der Kriegserklärung, die überseeische Vernehmung von Truppen und die Einberufung des Reichstages. Zunächst kann von einer Kriegserklärung gar nicht gesprochen werden. Die Mobilisierung eines Teiles des Landheeres und der Flotte ist an und für sich noch nicht ein Zeichen des Krieges; sie kann auch erfolgen zur Niederschlagung von Unruhen oder zur Sicherung handelsrechtlicher Interessen, wie sie an den Personen oder dem Eigentum Deutscher vergriffen haben. Dieser Fall ist bis auf weiteres hier anzunehmen. So lange nicht der Nachweis geliefert wird, daß die Ermordung unserer Gesandten auf Veranlassung der chinesischen Regierung erfolgt ist, liegt kein Grund zur Kriegserklärung vor. Mit dem antichinesischen China, so weit von einem solchen Schritte die Rede sein kann, ist der diplomatische friedliche Verkehr noch nicht abgebrochen. Damit sind die Erörterungen darüber, ob der Kaiser verpflichtet gewesen wäre, ehe er mobil machte, den Bundesrat zu fragen, hinfällig.

Nun wird weiter behauptet, daß es auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht unzulässig sei, Landtruppen außerhalb Deutschlands über See zu veranlassen. Diese Behauptung läßt sich nicht halten. Woher die Reichsverfassung noch die Heer- und Wehrordnung enthalten gesetzliche Bestimmungen, welche eine überseeische Vernehmung von Landtruppen oder dem Eigentum Deutscher vergriffen haben. Nach § 64 der Reichsverfassung dem Kaiser als obersten Kriegsherrn, der auch schon im Frieden die oberste Kommando-Gewalt ausübt, das unbeschränkte Recht zu, über die Truppen des deutschen Reiches zu verfügen, ganz abgesehen davon, daß der Kaiser in seinem Erbe ausdrücklich schon, seinem Kriegsherrn zu Wehr wie zu Lande sein zu können. Es liegt außerdem nach § 64 der Reichsverfassung dem Kaiser als obersten Kriegsherrn, der auch schon im Frieden die oberste Kommando-Gewalt ausübt, das unbeschränkte Recht zu, über die Truppen des deutschen Reiches zu verfügen, ganz abgesehen davon, daß der Kaiser in seinem Erbe ausdrücklich schon, seinem Kriegsherrn zu Wehr wie zu Lande sein zu können. Es liegt außerdem nach § 64 der Reichsverfassung dem Kaiser als obersten Kriegsherrn, der auch schon im Frieden die oberste Kommando-Gewalt ausübt, das unbeschränkte Recht zu, über die Truppen des deutschen Reiches zu verfügen, ganz abgesehen davon, daß der Kaiser in seinem Erbe ausdrücklich schon, seinem Kriegsherrn zu Wehr wie zu Lande sein zu können.

Was nun die Einberufung des Reichstages betrifft, so läge eine rechtliche Notwendigkeit nur dann vor, wenn zur Verhinderung der Truppen der Expedition nach China eine Reichsanleihe aufzunehmen wäre. Dies ist bisher nicht der Fall; denn zur Verhinderung der

Was kann ein Wissenschaftler nicht tragen, der ein einziges Sonnenbild vor sich hat und die Welt um sich herum nicht sieht?

## Eine lebendige Frage.

Die Geschichte eines Doppelhebens von Vitz Tinslen.

Aus dem Englischen übertragen von Helena Zien.

(Nachdruck verboten.)

„Ziemlich seltsam, wie Vitz war, sogar in ihrem Zimmer, wie konnte der Vater es da über sich gewinnen, ihren Schmerz dadurch noch zu erhöhen, daß er sich als Urheber ihres Unglücks betrug?“  
„Ja, ja, ich will mich nicht beschuldigen, weil Leo schenken, indem ich weggehe und es ihr überlasse, mit ihm glücklich zu werden,“ sagte er höflich.  
Und als sie ihm darauf mit einem seltsamen Lächeln erwiderte: „Das werde ich in der Tat sein“, da schloß er sie noch einmal in seine Arme und hat lebendigt.  
„Sage mir, o Sage mir, daß du mir verzeihst, denn wenn ich dich nie von mir gelassen hätte, so wäre dir diese Trübsal erspart geblieben.“  
„Zuerst Vater, warum quälst du dich immer wieder mit Selbstvorwürfen?“ entgegnete Vitz trüb, indem sie ihm zärtlich lächelte. Da ihr Vater sich aber damit nicht beruhigen wollte, so sagte sie innig und warm: „Ich würde dir vergeben, sogar wenn du dich selbst dieses grauenhaften Verbrechens an mir schuldig gemacht hättest, lieber Vater.“  
„Gott segne dich!“, rief er mit halberstimmter Stimme, dann schenkte er ihr einen Blick, der sie mit einem Blick der Seele durchdrang. „Weißt du, was ich dir sagen will, Vitz? Ich habe so lange auf dich gewartet, daß ich schon dachte, du habest mich vergessen.“  
„Siehst du, wie liebend es ist, daß er auf sie wartet, um sie innig zu umschlingen, seine Hände auf ihre Schultern zu legen,“ sagte er zärtlich vorwärtstretend, „daß du mir die Ehre erweistest, die Blumen zu unserm Ehrenzettel mit dir gemeinsam zu pflücken.“  
Leo gestand nicht zu den Menschen, die ihre Gefühle gern zur Schau tragen, aber da ihre Augen ihm seine Liebe nicht ablesen konnten, so sollten seine Lippen doppelt bereit sein, und das waren sie auch, aber auf so süßliche, zerknirschende Weise, daß selbst die Steinblöcke sich nicht darüber hinweg zu machen wagten, wenn sie gelegentlich einmal den Liebesfelsen betreten.

Wie an sich schon eine Befragung war. Leo erinnerte sich nur zu genau, wie diese ihre Augen ihm einst einmal blickten und fürchtend, daß sein letzter, erregter Kampf nicht ohne Spuren in seinen Zügen hinterlassen haben, suchte er zu genauen Untersuchung dadurch zu entgehen, daß er Kippe und Nase trauig zog und lachend sagte:

„Du wirst mich wohl nachlässig noch beschuldigen, daß ich unsere Hochzeit vergesse.“

„Nein, das möchte dir schlecht gelingen, denn ich beschuldige keineswegs, dich mich entschuldigen zu lassen, daher verzeihe es lieber nicht!“, erwiderte Vitz lachend.

Und so weiter plaudernd, als wenn es für sie keinen Nummer gäbe, schritten sie aus dem tiefen Schatten der Erde, unter der sie bisher geblieben, hervor, über eine sonnenbeschlagene Fläche hin. Ob das wohl ein Bild ihrer Zukunft war? Wie gern hätte der Vater sein Leben darum gegeben, das zu wissen. Da er aber keinen Blick in die Zukunft thun konnte, so schloß er sich in das Haus und in sein Privatleben, um da in ungestörter Einsamkeit seinem Schmerz freien Lauf zu lassen, als ihm ein Besuch angemeldet wurde in Gestalt Ralphy's.

Konnte wohl irgend jemand und irgend etwas unangelegener kommen? Ein solcher Besucher überließ dem armen Leo. Er hatte zwar darauf gerechnet, daß früher oder später eine Abrechnung zwischen ihnen stattfinden müßte, aber er hatte gehofft, diesen bösen Tag bis nach der Hochzeit seines Kindes hinauszuschieben zu können. Er fürchtete dieses Zusammenkommen grenzenlos, obgleich er sich keine Rechenschaft darüber ablegen konnte, weshalb eigentlich.

So rief er sich denn auf und durch den Rest geküßt, daß seine Pläne in wenigen Stunden ausgeführt sein würden, und trat Ralphy mit Ruhe entgegen. Dieser teilte ihm kurz und bündig in aller Ruhe mit, daß er die Nacht habe, hier zu bleiben, wenigstens für diese Nacht, worauf Leo Vitz ihm vollständig erwiderte, daß dieses, besonders jetzt, unmöglich anginge, weil er noch heute abend so viele Gäste erwartete, daß das Haus bis unter's Dach gefüllt sein würde.

„Trotzdem muß ich mich noch Raum geschafft werden“, erklärte Ralphy.

„Ich sage dir aber —“

„Und ich dir, Sir Lorenz“, unterbrach Ralphy ihn brüsk, „daß ich bleiben will.“

Einen Augenblick lang herrschte Schweigen zwischen beiden, dann ergriff Ralphy in seiner kurzen, abgehackten Art wieder das Wort: „Lassen wir alle Unklarheiten, es ist das Beste, daß wir ganz offen gegen einander sind. Wenn du denkst, daß ich so leicht abzuschießen bin, jetzt, da du meiner nicht mehr bedarfst, so tritt du genosslich. Ich habe Unglück gehabt bei der Arbeit, die ich allein unternehmen, so bin ich denn zurückgekehrt und verlange von dir, daß du mich ins Quartier nimmst.“

Wenn du dir einbildest, daß du den alten Plan, meine Freunde im Spiel auszunutzen, jetzt ausführen könntest, so laß dir nur gleich alle Lust davon vergehen. Da bist du nachschelmisch zur Insel gekommen“, entgegnete Sir Lorenz höhnisch.

„Wer sollte mich daran hindern?“ fragte Ralphy herausfordernd. — „Ich könnte es thun“, erwiderte Sir Lorenz bestimmt, „aber Andreus Perret wird mich der Mühe überheben.“

Do fuhr Ralphy erschrocken zurück und erbleichte vor Furcht, denn er verfuhr nicht die geringste Spur, das Versteck, welches Ralphy sich zu machen, aber bald kam Ralphy wieder der ihm feil der Abendstunde eigene Zerknirschung und die unglückliche Furcht zu Hilfe und er fragte mit einem glühenden Blick:

„So spielt du also mit solchen Waffen. Andreus Perret und die Ralphy unter einem Dach in Freundschaft vereinigt, nach allerhöchster Schaulust! Und da sollte ich nicht bleiben, und den belustigten Zuschauer machen? Wenn Sie den Tanz anführen Sir Lorenz, da scheue ich mich nicht in Ihre Fußstapfen zu treten. Ich muß durchaus ein Zimmer in diesem herrlichen Palast erhalten und sollte ich es auch mit Herrn Perret zu teilen haben.“

Sir Lorenz schloß eine Weile den Blick von soviel Freiheit, um dann nach einem andern zerknirschenden Strohball zu greifen, indem er fragte: „Und du willst es sogar wagen, mit Vitz zusammenzutreffen?“

„Was das anbelangt“, entgegnete Ralphy sehr kühl, „so kann ich weder dich teilen, noch mich verweigern, sollte etwas aus Licht kommen, darüber waren wir ja schon einig.“

Hierauf fand Sir Lorenz nicht gleich eine Antwort, aber er machte noch einen Versuch: „Und wie steht es mit Leo Perret?“ fragte er.

„Ich werde dir später einmal genau erklären, mit welchen Mitteln ich ihn hier gemacht habe“, sagte Ralphy sehr ruhig. „Solange er nicht alles weiß, kann er mir dennoch nichts thun. Du hast ihn also noch im Hause?“

„Natürlich“, antwortete Sir Lorenz, mit einem so besonnenen Lächeln, wie selten ein sein wohlwollendes Gesicht entfaltete. „Ich bin weit davon entfernt, mich über seine Wahl zu beklagen, denn er ist mir wirklich gute Dienste in den verschiedensten Geschäften, die mit meine neue Würde auftrug.“

Quersagte ich bei seiner Anstellung, daß Andreus Perret, dem oft Schriftstücke aus meinem Bureau zugehen, seine Handschrift erkennen könne; da ich aber die wichtigsten zwischen mir und Perret gewechselten Briefe selbst verfaßt und Leo sich bei antichinesischen Schreiben eine ganzlich veränderte, von seiner früheren abweichende Handschrift angeeignet hat, so ist seine Entdeckung möglich.“

Als Sir Lorenz erkannte, daß er bei Ralphy mit Schlaucht nichts auszurichten vermochte, beschloß er es mit Gewalt.

Doch nach jeder ein falscher Schachzug.

Der Schachzug vermittelte folgend, daß er aus einem ganz besonderen Grunde hier nicht gebadet werden sollte und flüchte Ralphy im Stillen, daß sie seinem Befehl zum Trotz hier nicht spionierten und ihn auf dem Laufenden erhalten sollte. Nicht einen einzigen Brief hatte er von ihr empfangen, seitdem er England verlassen, so daß er keine Ahnung von den hiesigen Ereignissen hatte. So beschloß er denn, auf alle Fälle sich hier einzufinden, gemächlich dem vor sich gehenden Spiel zuzusehen, aber, wegen Andreus Perrets Nähe, dem Kartenspiel abzuhelfen.

Nun ließ einmal, Sir Lorenz, sagte er mit nicht miszuverstehender Entschlossenheit, wir spielen ein gefährliches Spiel mit einem schiefen Weller, da fragt sich's nur, wer dabei die Schere und wer den Griff zu fassen kriegt. Gehen wir beide an der gleichen Seite, so find wir Sieger, kämpfen wir aber darum, so muß einer sich dabei in den Finger schneiden.





00 117048 78 200 408 894 828 707 851 118885 129 81 901  
 [100] 4 [150] 348 [100] 99 762 119121 81 99 853 71 98 630  
 73 702 4 850 78 940  
 1210131 392 99 461 547 816 90 944 90 121009 99 198  
 810 2000 133

[illegible]

# KORR'S SUPPEN

| Haferpräparate:                                                                                                                                                                                | Suppenmehle:                                                                                   | Fertige Suppen:                                                                                   | Eierteiwaren:                                                                                                         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Hafermehl</b> , beste Kindernahrung, richtiger Zersatz zur Kuhmilch. Seit über 20 Jahren erprobt und in Millionenpackungen bewährt. <b>„Nestlé“</b> , <b>„Mellin's“</b> Packungen zu haben. | <b>Grünkornmehl</b> , liefert eine hochfeine und kräftige Suppe, von natürlichem Geschmack.    | <b>Suppentafeln</b> , für 5 bis 6 Personen in 10 verschiedenen Sorten genügend.                   | in vielerlei Sorten u. Formen. Spezialitäten:                                                                         |
| <b>Haferflocken</b> , <b>Hafermark</b> , <b>Hafergrütze</b> , schmeckende Schlem-Suppen.                                                                                                       | <b>Gerstenmehl</b> , für eine leichte Gerstenschlingensuppe.                                   | <b>Fixsuppen</b> , tönigen, gesund, in 10 Sorten vorzüglich im Geschmack.                         | <b>Aechte Hausfrauen-Eiernudeln</b> , Marke „Nestlé“, <b>Marken-Nudeln</b> , <b>Macaroni</b> aus bestem Tagessgareiz. |
| <b>Haferbiscuits</b> , <b>Vanillebiscuits</b> , <b>Vanillekeks</b> , sehr nahrhaft, besonders für zahnlose Kinder zu empfehlen.                                                                | <b>Reismehl</b> , präpariert und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Pudding und Auflauf. | <b>Erbsenwurst</b> , eine Speck- mit Wurst- und Schinken- mit Schweinsblut- in 10 u. 1/2-Packung. | <b>Dörfgemüse:</b> die Lörbit- und Winter- Kürbisse (Wurzel- Krantenurpe) in verschiedenen Mischungen.                |
|                                                                                                                                                                                                | <b>Tapioca C. H. K.</b> aus dem brasil. Tapioca präpariert, sehr leicht verdaulich.            | <b>„Unbetroffen“</b> Nur mit Wasser zubereiten.                                                   | <b>Schneidebiscuits</b> hochfein aus Butter und Farbe, von keinem anderen Fabrikat überbietet.                        |
|                                                                                                                                                                                                | <b>Mischungen:</b> Tapioca-Crescy etc.                                                         |                                                                                                   |                                                                                                                       |

Keine Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltren erworben haben, sind unbetroffen, und Man verlangt ausdrücklich stets KORR'S Präparate und seine Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

**Gold- u. Silber** Waren  
jeder Art,  
fernere;  
versilberte **Argentan-Bestecke**  
und  
viele Neuheiten der **Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen**  
zu Fabrikpreisen  
*für Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke passend.*  
Musterbuch sende auf Wunsch gratis und franko.  
Gümmersbach. **W. HOERDER** vorm. **HERM. NÖRRENBURG.**

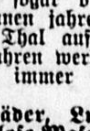
**„Elite“-Fahrräder**  
(Fabrik Lennep)

In jeder Beziehung vorzügliche  
Machinen, sogar die billigen  
Sorten können labelnlos über  
Berg und Thal auf schlechten  
Begen gefahren werden, gehen  
auch noch immer leicht und  
erquicklich.

**Tourenröde, Kreuzröde und  
kleinstenröde Maschinen ver-  
braucht zu sehr billigen Preisen**

**Earl Bachhaus,**  
Glasgowver.

---



Welches Gars!  
Gentner's Wische

Sei hien zu Garsen und den Garsen  
Fabrikant Carl Gentner, Wismar

**elbachs,**  
mit Zusatz von

**Adam Helbachs „Borax“-Seifenpulver**  
mit Zusatz von Salmiak und Terpentin